

Die Volksstimme  
erscheint täglich abends mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Festtage.  
Verantwortlicher Redakteur  
(mit Ausnahme der Beilage  
Neue Welt):  
Friedr. Wähle, Magdeburg.  
Verlag von B. Garbaum,  
Magdeburg-Neustadt.  
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.  
Fernsprech-Anschluß  
Nr. 1567, Amt I  
Druck von E. Arnoldt,  
Magdeburg.

# Volksstimme

Pränumerando zahlbarer  
Abonnementspreis:  
Vierteljähr. inkl. Bringerlohn  
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
Per Kreuzband in Deutschland  
monatl. 1 Exempl. 1,70 M.  
2 Exempl. 2,90 M.  
In der Expedition u. den Aus-  
gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 M.  
inkl. Postgebühren.  
Einzeln Nummern 5 Pf.  
Sonntags-Nummern 10 Pf.  
Zeilungsliste Nr. 7242.  
Insertionsgebühr 15 Pf.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 45.

Magdeburg, Montag, den 22. Februar 1897.

8. Jahrgang.

### Der Streik der Hafnarbeiter ist beigelegt.

Magdeburg, den 21. Februar 1897.  
Sonnenabend abend tagte in Müllers Lokal eine stark besuchte  
Versammlung der Elbarbeiter und Schiffer. In Rücksicht auf die  
Vorgänge auf hiesigem Hafen wurde der Vortrag des Abg. Ab.  
Schmidt über Ursache, Entstehung und Verlauf des Streiks in  
Hamburg von der Tagesordnung abgesetzt und hierauf in die Ber-  
handlung eingetreten.  
Hafnarbeiter Görtz gab zunächst bekannt, daß die Hafnar-  
verwaltung eine Vertretung von drei Personen delegiert habe,  
ersuchte die Versammlung um sachgemäße Behandlung der Streit-  
frage und bat ferner die Versammlung, sich aller Angriffe gegen  
Personen zu enthalten, da wir nicht diese, sondern ein System be-  
kämpfen. Redner erinnerte zunächst an die Arbeit und kümmerliche  
Drangsalierung der russischen Deportierten in den Silberminen von  
Kara. Die von einer russischen Gewaltpolitik bedrückten „Verbrecher“,  
die in den Silberminen in steter Frohn ihr trauriges Leben be-  
schließen, sie hatten kein anderes Mittel, sich aufzulehnen gegen ihre  
Bedrucker und Peiniger, als die Nahrung zu verweigern — einen  
Hungerstreik zu inszenieren. Wenn auch diese tieftraurigen Zustände  
nicht als Analogie für die Zustände auf dem hiesigen Hafen gelten  
können, so ist doch das Motiv des Streiks das gleiche. Derselbe  
ist der Ausdruck tiefer Bitterkeit und kam uns allen überraschend.  
Es waren Zuminutungen an die Arbeiter gestellt, die dieselben nicht  
erfüllen konnten. So sollten sie eines Tages nach Feierabend noch  
zwei Waggon Salpeter verladen. Die Arbeiter, die sich bereits  
den Tag über für einen Hungerlohn abgeradeht hatten, weigerten  
sich, die Arbeit zu verrichten, die erst nachts 11 Uhr beendet sein  
konnte. Darauf ist den Arbeitern angekündigt: Wer nach Hause  
geht, kann sich als enklaffen betrachten. Und einmütig hörten die  
Arbeiter auf; niemand außer den Vorarbeitern blieb auf dem Hafen.  
Anderen Tags wurde ein Ausschlag von 75 Pfg. pro Waggon ver-  
sprachen. Doch dieses Angebot konnten die Arbeiter nicht  
acceptieren — sie verharren in Ausstände. Ist es doch vor-  
genommen, daß Arbeiter mit 50 Pfennig Tagelohn abge-  
speist wurden. In berebter Weise schilderte Redner die Folgen  
dieser traurigen Lohnverhältnisse für den Ernährer einer Familie  
und für diese selbst. Die Drohung, daß alle älteren Arbeiter ent-  
lassen werden sollten, schweißte dieselben erst recht zusammen —  
noch nie sind die Hafnarbeiter so einmütig aufgetreten, als dies  
am Freitag und Sonnabend geschah. Andere Arbeiter, z. B. die  
Stapper, die aufgefordert wurden, die unterbrochene Arbeit fortzu-  
setzen, erklärten sich mit ihren Brüdern solidarisch. Und so rührte die  
Arbeit vollständig. Einer von seiten der Arbeiter gewählten Depu-  
tation erklärte der Direktor im vorliegenden Falle nichts thun zu  
können, da er an bestimmte Verträge gebunden sei. Mit dem Hafnar-  
ausschuß wolle er jedoch sobald als möglich in Verhandlung treten.  
Seinen Vorschlag, die Arbeitskräfte zu verringern, damit die Arbeits-  
gelegenheit für einen Teil vergrößert, lehnte die Deputation ab.  
In den Magistrat zu gehen, davon riet der Direktor ab. (Was-  
halb? D. H.) Mit Empfindung erklärte noch der Direktor, daß er sich  
nichts abzwängen lasse. Mehr als eine Mark Ausschlag pro Waggon  
Salpeter könne die Hafnarverwaltung nicht bewilligen. Redner,  
welcher noch in trefflicher Weise die sozialen Verhältnisse seiner  
Kameraden auch in den sogenannten besseren Zeiten schilderte,  
empfohl den Vorschlag zu acceptieren und die Arbeit am Montag  
wieder aufzunehmen.  
Die nachfolgenden Redner verwarfen diesen Vorschlag, teils  
verlangten sie höhere Accordsätze für alle zu verladenden Produkte,  
teils Abschaffung der Accordarbeit. Bei dieser Gelegenheit wurde  
festgestellt, daß private Speiditeure ihre Arbeiter besser bezahlen als  
die Hafnarverwaltung. Zugleich wurden die hohen Speise, die die  
Kaufleute an die Verwaltung zu zahlen haben, in Vergleich gestellt  
zu den Löhnen, die den Arbeitern gewährt werden. Die Versamm-  
lung stimmte den weitgehenderen Forderungen zu und schien geneigt,  
an der Abschaffung des Accordsystems festzuhalten.  
Albert Schmidt ersuchte jedoch die Versammlung, das Bünd  
nicht mit dem Bade auszuspielen und den Vorschlag Görtz zu  
acceptieren. Der Hafnarverwaltung seien zunächst die Hände gebun-  
den; sie habe ihre Ausgaben den für den Hafen festgesetzten Staats-  
sätzen anzupassen. So mir nichts dir nichts könne vom Accord-  
system nicht zum Lohnsystem übergegangen werden, die Stadtver-  
tretung und Stadtverwaltung habe hier ein Wörtchen mitzureden.  
Außerdem sei die Arbeitsgelegenheit zur Zeit noch ungenügend, die  
Elbe ist noch nicht schiffbar; auch ist die Organisation der Elbarbeiter  
noch nicht fest gefügt. Je vorrätiger und umsichtiger die Arbeiter  
zunächst operieren, je größer die Sympathie der Arbeiter. Daß die  
Mißstände auf dem Hafen, auf dem Packhof u. d. beseitigt werden  
müssen, verheißt sich am Rande. Es steht der kommunalen Ver-  
waltung eine große Stadt festsitzende, die Arbeiter mit festem  
Hungerlohn abzulohnen.  
Nachdem hierauf seitens eines Delegierten der Hafnarverwaltung  
die Zusicherung des von Görtz erwähnten Ausschlags gegeben, trat  
eine Kommission von fünf Personen zur Beratung der gemachten  
Vorschläge zusammen. Nach eingehender Beratung kam die Kom-  
mission einstimmig zu dem Beschluß, der Versammlung folgenden  
Antrag zu unterbreiten:  
Die Versammlung beschließt, den Vorschlag der Hafnarverwal-  
tung zu acceptieren, der darauf abzielt, pro Waggon Salpeter  
4 Mark zahlen zu wollen. Die Versammlung beschließt,  
Montag früh die Arbeit wieder aufzunehmen und beauftragt  
eine zu wählende Kommission von 3 Personen, mit dem  
Magistrat so bald als möglich in Verbindung zu treten zwecks  
Regelung des Lohn- und Arbeitssystems auf dem hiesigen  
Hafen. Die Kommission hat einstimmig sich im Prinzip für  
Aufhebung des Accordsystems und Einführung des Lohn-  
systems erklärt. Zur Erreichung dieses Zweckes ersucht die  
Kommission sämtliche auf dem Hafen beschäftigte Arbeiter,  
dem Verbands der Hafnarbeiter Deutschlands (Zentrale Magde-  
burg) beizutreten. Die Versammlung erwartet, daß infolge  
der Lohnbewegung keinerlei Maßregelungen entbehren und  
verpflichtet sich, die hier gefassten Beschlüsse zur vollsten Durch-  
führung zu bringen.  
Namens der Kommission begründete Görtz diesen Antrag, der nach  
kurzer Debatte einstimmig angenommen wurde. Nachdem seitens  
einer der Delegierten die Erklärung abgegeben, daß keinerlei Maß-  
regelungen eintreten würden, gab die Versammlung der Hoffnung  
Ausdruck, daß Montag früh sämtliche Arbeiter wieder eingestellt  
und ihnen eine Kontrolle über die zu leistenden Arbeiten ermöglicht  
werden würde. Eine dreigliedrige Kommission wurde gewählt, die  
Sonntag mit der Hafnarverwaltung unterhandelt soll.  
Montag erhielt das Wort Albert Schmidt. Er sprach den Ver-

lauf der Debatte, die Ursache des Streiks zusammen und zog eine  
Parallele mit den Vorgängen in Hamburg. Hier wie dort sei die  
Bewegung spontan aus sich heraus entstanden; hier wie dort sei  
der Streik ausgebrochen ohne den Willen der leitenden Personen;  
hier wie dort seien die in den Streik getretenen Arbeiter nicht sän-  
dlich organisiert. Wir haben hieraus die gute Lehre zu ziehen, uns  
fest zusammenzuschließen, einer für alle, und alle für einen einzu-  
treten. Die Organisation muß ausgebaut werden; sie hat zu wachsen  
über die soziale Wohlfahrt ihrer Mitglieder und zu verhüten so-  
plögliche Aufwaltungen, wie sie sich gezeigt haben in Hamburg und  
auf hiesigem Hafen. Seine Ausführungen schloß Redner mit dem  
Wunsche, daß niemand heute abend das Lokal verlassen möchte, ohne  
sich vorher dem Verbands angemeldet zu haben — und das  
geschah! Ueber hundert neue Mitglieder traten sofort der Organi-  
sation bei. Nachdem noch auf die Arbeiterpresse, auf die Mißstände  
auf dem Packhof und auf die Montag abend im Gesellschaftshaus  
zur Krone einzuberufende Versammlung verwiesen, wurde die, wenn  
auch zumweilen etwas stürmisch, doch aber im großen und ganzen  
würdig verlaufene Versammlung gegen 1/2 11 Uhr geschlossen.  
Die Tagespresse über den Hafnarbeiterstreik.  
Magdeburgerische Zeitung: Die Arbeit auf dem Hafen  
ist Sonnabend noch nicht wieder aufgenommen worden. Sonnabend  
Mittag erhielten die Arbeiter ihren Lohn. Die Ruhe blieb über-  
all gewahrt. Die Arbeiter hatten höheren Lohn verlangt, der  
ihnen jedoch nicht sogleich bewilligt werden konnte.  
Amtlicher Anzeiger: Freitag nachmittag legten über  
100 Arbeiter am Neustädter Hafen die Arbeit nieder. Dieselben,  
welche meist mit Salpeter-Tragen beschäftigt sind, fordern einen  
höheren Lohn. Zu irgend welchen Ausschreitungen ist es nicht  
gekommen.  
Wie es scheint, können sich die bürgerlichen Prekariat einen  
Streik ohne „Unruhen“ und „Ausschreitungen“ gar nicht denken.  
Es ist charakteristisch, daß diese Presse sich über die miserablen Zu-  
stände auf hiesigem Hafen ausschweigt. Generalanzeiger und Sachsen-  
schau sind völlig ruhig — handelt es sich doch um einen kommunalen  
Betrieb. Ja, wenn „Juden“ diese Ausbeutung der Arbeitskraft be-  
trieben hätten.  
Der Kommission, welche dem Direktor am Neustädter Hafen  
die Beschlüsse der Sonnabend-Versammlung unterbreitete, wurde  
seitens der Direktion die Versicherung gegeben, daß alle Arbeiter,  
welche am Freitag die Arbeit niedergelegt haben, ohne Aus-  
nahme wieder angenommen werden sollen, und zwar heute  
früh 7 Uhr.  
Damit ist der Streik beigelegt. Heute abend tagt in der Krone  
eine Versammlung, in der die Kommission öffentlich Bericht erstattet.  
Mögen die Hafnarbeiter alle ihre Berufskollegen zum Eintritt in  
die Organisation veranlassen, dann werden auch die in vorgedachter  
Resolution ausgesprochenen Wünsche sobald als möglich Beachtung  
finden.  
Politische und volkswirtschaftliche Arbeiterzeitung.  
Wegen Beleidigung der Polizeibehörde wurde  
der Redakteur der sozialdemokratischen Schleswig-Holstein-  
nischen Volkszeitung, Müllers, von der Strafkammer in  
Riel zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte  
u. a. in sein Blatt aufgenommen, daß die Rieker Polizei,  
die den politischen Klub „Freiheit“ aufgelöst, andererseits  
zu nachsichtig sei und den öffentlichen Häusern die Mädchen  
zuführen. Polizeikommissar Kleinschmidt hatte diese An-  
gabe für unzutreffend erklärt.  
Wegen Beleidigung hatte sich am 19. d. Mts.  
wiederum der Genosse Mannigel in Halle a. S. als  
früherer verantwortlicher Redakteur des Volksblattes zu  
verantworten, wurde aber freigesprochen. Auch zu dieser  
Verhandlung wurde Genosse Mannigel, der gegenwärtig  
eine Gefängnisstrafe verbüßt, geschlossen vorgeführt.  
Bei einem Hammerstein waren solche Vorsichtsmaßregeln  
offenbar nicht nötig!!!  
Zum Essener Meineidsprozeß. Am 20. d. M.  
begann im Sichter Mannischen Lokale zu Baulau der Sozial-  
termin, der über das Schicksal der im Essener Meineids-  
prozeß Verurteilten entscheidet wird. Unsere besten  
Wünsche den im Zuchthause Schwachtenden! Mögen die  
Zeugenaussagen, die im Sichter Mannischen Saale abge-  
geben werden, die Wahrheit ans Licht bringen. Mögen  
sie dem Landgericht Essen zeigen, daß der Prozeß zu  
führen ist, mögen sie zur Wiederaufnahme des Prozesses  
führen. Daß sich dann die Kerkerhüter den Unschuldigen  
öffnen werden, daran zweifeln wir nicht. Möge ihnen  
der Frühling die Freiheit bringen!  
Wo steht Münter? Wie die Rheinisch-Westfälische  
Arbeiterzeitung erfahren, ist der vielgenannte Gewerks-  
Münter seit einiger Zeit verschwunden. Von einem acht-  
tägigen Urlaub, der schon längst abgelassen, ist er  
jetzt nicht zurückgekehrt! Wo steht dieser Mann, um dessen  
Ausgabe so viel brave Menschen hinter Kerkermauern  
schmachten, so namenloses Elend über Familien herin-  
gebrochen ist?  
Der Rektor der Berliner Universität hat angeordnet,  
daß die Sozialistischen Monatshefte und der So-  
zialistische Student aus der Akademischen Besohalle  
entfernt werden sollen. Beide Blätter erschienen neuer-  
dings als Fortsetzung des Sozialistischen Akademikers, der  
jeden Jahre lang in der Versohalle auslag. Das Direkto-  
rium der akademischen Besohalle hat nun fast einstimmig  
den Beschluß gefaßt, dem Wunsche des Rektorats nicht  
Folge zu leisten. Auf Antrag des Vertreters des Sozial-

wissenschaftlichen Studentenvereins beschloß das Direkto-  
rium ferner, dem Rektor zu erklären, daß das Direktorium  
ein Recht des Rektors in Bezug auf die An- und Ab-  
schaffung von Zeitungen und Zeitschriften nach den Sach-  
ungen nicht anerkennen könne. Dadurch wird sich aber  
der Rektor, Professor Brunner, kaum hindern lassen, —  
„das Vaterland zu retten.“  
Seitens der Staatsanwaltschaft in Leipzig ist gegen  
die landgerichtliche Entscheidung auf Freigabe der wegen  
angeblich gotteslästerlichen Inhalts konfiszirt gewesenen  
Nr. 41 der Zeitschrift Simplicitas beim Reichsgericht  
Revision angemeldet worden.  
Im Reichstage brachte die Freisinnige Volkspartei  
wiederum einen Antrag auf Gewährung von Diäten  
an Reichstagsabgeordnete ein.  
Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchs-  
steuern haben im Januar bei den Zöllen den  
Januar des Vorjahrs um 12 1/2 Millionen Mark über-  
stiegen. Hiervon entfallen 5 Millionen Mark auf die  
Zölle und 7 Millionen Mark auf die Zuckersteuer. Bei  
den abgeschriebenen Einnahmen aber ist im Januar die  
Erhöhung der Zölle gering und beträgt nur 1 1/2 Mill.  
Mark gegen das Vorjahr. Die Anschreibungen an Zucker-  
steuer weisen einen Rückgang gegen das Vorjahr um  
etwas über 1 Million Mark auf. Auch das Plus der  
Post- und Telegraphenverwaltung hat sich im Januar  
nur um 95 000 Mark gegen den Januar des Vorjahrs  
erhöht.  
Unter Vorsitz von Oberbürgermeister Beder-Köln ist  
in Berlin ein Verein der deutschen Festungsbau-  
zur Wahrung ihrer Interessen gegründet worden. Zu  
den Vorstand wurden gewählt Köln, Königsberg, Mainz,  
Posen und Ulm.  
England.  
Zimmer mehr Soldaten.  
Eine Vermehrung der russischen Artillerie um 69  
Batterien oder 552 Geschütze ist verfügt worden in An-  
betracht der größeren Bedeutung der Artillerie für die  
Entscheidung eines Kampfes. Alle neu formierten Batterien  
sind nach der Nationalzeitung vierpündige. Auch soll der  
Bestand der Festungsartilleriebataillone verstärkt und nur  
ein kausatisches Belagerungsartilleriebataillon vermehrt  
werden.  
Türkei.  
Die Komödie wird fortgesetzt. — Der griechische Gernegroz  
troßt.  
Auf Kreta haben nach einer Meldung der Agence  
Havas aus Athen die Truppen des Oberst Bassos das  
Fort Bukolis genommen. Ein griechische Soldaten sind  
gefallen, ein Lieutenant ist schwer verwundet. Von den  
Türken sind etwa 100 getötet und verwundet und 250  
gefangen genommen worden. — Einer Athener Meldung  
zufolge telegraphierte der König von Griechenland an den  
Zaren, er protestierte gegen den Druck der Mächte auf  
Griechenland. Ehe er nachgebe, werde er den Krieg gegen  
die Türkei erklären und selbst die Armee führen gegen  
den Erbfeind.  
Parlamentarische Nachrichten.  
Berlin, den 20. Februar 1897.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung  
der zweiten Beratung des Etats des Pensionsfonds.  
Hierzu liegt ein Antrag Augst und Genossen vor, betreffend  
Herabminderung der Zahl der Offizierspensionierungen.  
Besonders sollen Offiziere nicht pensioniert werden, wenn  
sie zwar für ihre bisherige Dienststellung, nicht aber für  
die nächst höhere geeignet erscheinen. Ferner liegt ein  
Antrag Gröber und Genossen vor, wonach bei der An-  
stellung von Militärwärtern im Gemeinbedienst eine  
wesentliche Einschränkung des Selbstverwaltungsrechts der  
Gemeinden thunlichst vermieden werden soll. Abg. Bebel  
beschwert sich über die Zunahme des Pensionsfonds und  
den moralischen Zwang, der auf die Offiziere ausgeübt  
wird, um sie zum Abschiednehmen zu zwingen. Es wäre  
den Reichstages unwürdig, sich jeder Kritik hierüber zu  
enthalten. Dagegen hätten gemeine als unbrauchbar ent-  
lassene Soldaten große Schwierigkeiten oder überhaupt  
keine Aussicht auf Erlangung einer Pension. Der Abge-  
ordnete Galler (Deutsche Volksp.) beantwortet den An-  
trag Augst. Der Pensionsfonds, den das Volk bezahlen  
müsse, sei lawinenhaft angewachsen. Es lasse sich gar  
nicht leugnen, daß vollkommen diensttaugliche Offiziere  
den Abschied nehmen müßten, weil sie beim Avarce-  
ment übergegangen seien. Das habe auch der württem-  
bergische Kriegsminister offen zugegeben. Zahle denn  
dieser die Pension oder das Volk? Redner verweist auf  
die Zivilbeamten, die auch nicht im Unmut die Waffen  
scheiden dürften, sondern ausharren müßten bis zu Tode.  
Der Antrag Augst sei übrigens eine wirkliche Abschrift  
des Centrumsantrages in der bayerischen Kammer. Re-



ultramontaner Gefolgschaft noch befrüchtete Arbeiter über aufzuzüchten werden, daß auch die angebliche Weltmacht des Katholizismus ihre Reverenz vor dem Großunternehmertum macht und ihr soziales Pferd neben dem Herrn Belepisch und Genossen in dem Schloßhofe des Neunkirchner Willkürs rasten läßt.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Der zweite nationale Bergmannstag, der auf den 19. April nach Gelsenkirchen einberufen ist, wird u. a. über folgende Punkte verhandelt: Die Unfälle im deutschen Bergbau und wie ist Abhilfe zu schaffen? — Der Lohn der deutschen Bergleute und wie ist er zu verbessern? — Die Verkürzung der Arbeitszeit im deutschen Bergbau. — Frauen- und Kinderarbeit, ihr Einfluß auf die Böhne der Bergleute und Gesundheit der Bevölkerung. — Die Reform des Knappschafts- und staatlichen Versicherungswesens. — Die Notwendigkeit eines Reichs-Berggesetzes. — Die Organisation der deutschen Bergleute, ihre Gestaltung und Aufgaben. — Der achte internationale Bergmannstag in London und wie stellen sich die deutschen Bergleute zu ihm? Die Dauer des Kongresses ist auf drei Tage veranschlagt. — Auf dem Oberbürger Uebungsplatze hat ein großer Teil der Holzfaller die Arbeit wegen Lohnniedererzehrungen eingestellt.

Vermischtes.

Ordnungsrufe Das vom Reichstagsbureau herausgegebene Generalregister zu den stenographischen Berichten über die Verhandlungen des Reichstages von 1867 bis 1896 verzeichnet auch die Ordnungsrufe besonders. Die meisten Ordnungsrufe haben die Sozialdemokraten erhalten, mehr als jeder andere, nämlich 25 Bedenklich; dann folgen mit 20 Bebel, mit je 13 Frohme und Singer. An sie schließt sich mit 11 Ordnungsrufen Eugen Richter an. Zur ganzen sind seit 1867 im Reichstage 78 Abgeordnete zur Ordnung gerufen worden.

Ein Geislicher. Der lutherische Pfarrer von Schweighausen bei Hagenau, Georg Markloff, wurde seitens der hiesigen Strafkammer wegen Unterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Markloff hatte Gelder in Höhe von 7668 Mark veruntreut, welche zum Zwecke eines Kirchenbaues gesammelt und ihm anvertraut worden waren.

Nach noch so ein Geislicher. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters des Landgerichts Stade ist der erste katholische Geisliche, der Dechant Meyer, verhaftet worden wegen Verdacht der Unterschlagung amtlicher Gelder, deren Höhe sich auf über 20000 Mark belaufen soll. Die Bemühungen des Kirchenvorstandes, diesen Ausgang zu verhindern, blieben erfolglos.

Aus den Gerichtssälen.

Schwurgericht Magdeburg.

Räuberei-Exposition. Die berechtigte Former Marie Wenkel geb. Angerreich von hier, geboren am 12. September 1854, wurde vom hiesigen Schwurgericht am 9. Dezember 1896 wegen verübter räuberischer Exposition und öffentlicher Beleidigung zu 1 Jahr 6 Monaten 3 Tagen Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt. Auf die von ihrem Verteidiger, Rechtsanwalt Gutschke, eingelegte Revision hob das Reichsgericht am 25. Januar d. J. dies Urteil unter Aufrechterhaltung des Spruchs der Schwurgerichte auf, weil letztere der verübten räuberischen Exposition eine unrichtige Beurteilung erfolgte war. Das heutige Urteil lautete auf 9 Monate 2 Wochen Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Strafverurteilung. Der Schlosser Otto Hartmann aus Klopau hatte sich wegen Straftaten zu verantworten. Die Verteidigung führte her Zuluzitrat Glatte. Der Angeklagte ist am 16. November 1896 geboren und vielfach bereits wegen Diebstahls und Betrugs verurteilt. Gegenwärtig hat er aus dem zuletzt am 26. November 1896 gegen ihn ergangenen Urteil noch 5 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Am 19. September 1896 ging er, wie die Anklage behauptet, mit einem nicht ermittelten Begleiter von Breitenhagen nach Alen. Sie trafen auf dem Elbdamm den Schied Joseph Valuch aus Alen, der aus Breitenhagen von der Schiffbauerei aus, wo er in Arbeit stand, auf dem Heimwege war und 13 Mark Wochenlohn im Portemonnaie in der Tasche hatte. Der Begleiter des Angeklagten forderte den Valuch auf, sein Geld herauszugeben. Auf seine Erwiderung, er habe nichts, rief der Begleiter dem Hartmann zu: „Der hat sich noch dummt! Darum ist er hier, schlag den Valuch mit dem Faust derart ins Gesicht, daß er den Elbdamm hinunterstürzt und hielt ihm die Hände auf dem Rücken zusammen. Der Begleiter rannte dann dem Valuch das Portemonnaie mit 13 Mark aus der Tasche, wobei er dem Hartmann höflich zurief: „Was, der will kein Geld haben, fuch los! Aus Furcht vor weiteren Mißhandlungen ließ Valuch sich los und flüchtete, wobei er sein Portemonnaie mit Kleidungsstücken verlor. Das die Räuber aber liegen liegen. Der Angeklagte hat wiederholt zu gerichtlichen Prozeduren im Geheimnis abgelegt und an seine Mutter einen Brief geschrieben, worin er schreibt, er sei ein verlorener Mensch, er habe sich das Leben genommen. Erst in der Schwurgerichtsverhandlung am 19. Ja-

nuar d. J. trat er schließlich anerkannt mit der Behauptung auf, er sei unschuldig, habe den Raub nicht ausgeführt, das Geld nicht mit einem Genossen geteilt und sich zur Zeit der That in Schönstedt aufgehalten. Er benannte Entlastungszeugen, weshalb damals die Verhandlung vertagt werden mußte. Heute blieb er bei dieser Angabe und gab als möglich zu, daß er in der Zelle einen Mitgefängenen von dem Raube erzählt und ihm mitgeteilt habe, seine Frau sei in Männerkleidung sein Begleiter und der zweite Thäter gewesen. Allerdings wird durch zwei Zeugen bekundet, daß der Angeklagte im Jahre 1896 sich eines Sonnabends unter der Angabe, er sei Dachdecker und habe Arbeit bekommen, bei ihnen eingemietet hatte. Er hat gegessen und nachts, ist aber am folgenden Morgen ohne Bezahlung weggegangen, um seinen Koffer von der Bahn abzuholen und hat sich nicht wieder sehen lassen. Das Datum wissen die Zeugen nicht mehr, können es auch nicht annähernd bezeichnen. Nach Schluß der Beweisaufnahme und der Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden benannte der Angeklagte noch mehrere Entlastungszeugen. Der Gerichtshof beschloß deren Ladung und vertagte die Verhandlung.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 22. Februar 1897.

Genosse Schröder ist gestern mittag aus dem Gefängnis in Gommern entlassen. Wir erneuern unseren Gruß, den wir ihm schon einmal gewidmet, als wir seine Entlassung vermuteten. Die Gefängnisstrafe hat unserem Genossen die ihm anhaftende fröhliche Stimmung nicht geraubt; er wird in gewohnter Weise weiter wirken für unsere Ziele und wenn nötig wiederum Opfer bringen. Eine Anzahl Genossen hatte sich zum Empfange auf hiesigen Bahnhofe eingefunden.

Achtung, Metallarbeiter! Im General-Anzeiger werden durchaus tüchtige Dreher bei dauernder und lohnender Beschäftigung gesucht von dem Adler-Fahrradwerke vorn. Heinrich Kleber, Frankfurt a. M. Die Firma hat bekanntlich die organisierten Arbeiter auf das Straßensplaster gesetzt.

Für den Kaiserbesuch, welcher in der zweiten Hälfte des August hier erwartet wird, wird der Magistrat, wie verlautet, bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung von 10000 Mark nachsuchen. In Stadtverordnetenkreisen soll man dagegen von der Bewilligung von nur 80000 Mark gesprochen haben.

100000 Mark ist der Ertrag der Lustbarkeitssteuer. Damit selbstverständlich nicht angedeutet werden soll, daß die Lustbarkeitssteuer um deswillen eingeführt ist. Wenn 100000 Mark für patriotische Zwecke verwendet werden können, werden hoffentlich so bald als möglich die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Hafenarbeiter ändern. Die Zustände dort schreien zum Himmel!

Die Saalbesitzer sind begreiflicherweise in große Aufregung geraten über den Beschluß unserer Stadtväter. Ihre Hoffnung, daß der Polizeipräsident die Tanzstunde verlängern wird, ist durch die Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters Schneider ausgerichtet worden. Was nun thun? Wir empfehlen ein exquites Mittel: Die Saalbesitzer mögen endlich Rückgrat zeigen und ihre Säle allen Parteien öffnen. Man fürchte sich nicht vor dem Militärboykott. Sind die Bitten einig, so wird zunächst über alle Lokale die Militärsperrung verhängt werden. Auf die Dauer kann aber ein derartiger Beschluß nicht aufrecht erhalten werden. Die Offiziere sind außer Stande, die teureren Militärkapellen zu erhalten. Wird diesen der Verdienst durch die Sperrung der Lokale entzogen, so haben die Offiziere in die höchst eigene Tasche zu greifen. Ein zweimal wird dies gehen; auf die Dauer aber nicht. Und so wird die Militärbehörde den Saalbesitzern gegenüber kapitulieren müssen. Doch unsere Hoffnung wird sich so schnell nicht erfüllen. Die Lustbarkeitssteuer zieht noch nicht. Man karrt und warrt, ballt die Faust in der Tasche und richtet sich unter diesem neuen Steuerhymnen ein. Soll die Selbständigkeit der Saalbesitzer gepflegt werden, müssen noch ganz andere Belästigungen Platz greifen. Die Minderwelt wird nimmer ruhen; nach dem Vorbilde in Frankfurt a. O. werden auch in anderen Orten die Lustbarkeiten eingeschränkt werden. Nach der Verfügung des Regierungs-Präsidenten genannten Bezirks dürfen in den Städten nur noch allmonatlich einmal und auf dem Lande alle zwei Monate in jedem Lokale eine öffentliche Tanzlustbarkeit stattfinden. Warten wir ab, was sich bei uns ereignet. Eine Beschränkung der Tanzlustbarkeit um eine Stunde ist ja schon eingetreten, dazu ist gekommen die Lustbarkeitssteuer. Wir sehen der weiteren Entwicklung der Dinge in Ruhe entgegen.

Reklame. Die Abonnentenzahl des Generalanzeiger soll seit Oktober um über 2000 gestiegen sein. Frohlockend verkündet der Verleger: „Angenommen, daß unser Blatt in jeder Familie, in der es gehalten wird, von nur vier Personen gelesen wird, so ergiebt sich daraus, daß täglich rund 125000 Menschen aus unserem General-Anzeiger Wissen und Belehrung schöpfen. Daß uns das glänzende Vertrauensvotum aus jüngster Zeit ein neuer Ansporn sein soll, an der Veredlung unserer Blätter nach jeder Richtung hin auch ferner unermüdet zu arbeiten, geloben wir hiermit dankbar und gern.“ Noch vor kurzem hatte der Verlag etliche Tausend Karten an diejenigen Personen geschickt, die den General-Anzeiger abbestellt haben mit dem Ersuchen, die Gründe des Nichtmitsutretens. Will der General-Anzeiger die ihm zu teil gewordenen Antworten nicht einmal veröffentlichen — das wäre doch ein glänzendes Vertrauensvotum.

Emil Spiekermann, der wohlbesahlte und wohlgenährte Redakteur der Magdeburger Zeitung war am Freitag nachmittag in höchst eigener Person auf der Journalisten-Tribüne des Stadtratsverordnenhauses erschienen, um die Verhandlungen der Stadtväter aufzunehmen. Nicht nur, daß diesem Namen die Druckschriften zugestellt werden, nicht nur, daß er Anspruch auf einen bestimmten Platz auf der Tribüne erhebt, tritt er Personen, denen das selbe Interesse auf diesen Platz getrieben hat, in ziemlich schroffer Weise entgegen. Unser Berichterstatter hatte sich verhalten und fand förmliche Plätze (es sind nur vier vorhanden) besetzt. Einer der Herren hatte einen Stuhl mit drei Stühlen belegt. In höflicher Form hat unser Berichterstatter um diesen Stuhl; seine Bitte wurde gewährt. Herr Spiekermann, dem die ganze Geschichte nichts anging, fuhr unseren Berichterstatter an und wollte seinen Beruf kennen lernen. Er wurde zunächst ausgelacht. Als aber der wohlbesahlte Redakteur ängstlich parlamentarisch ausbrach, da erlaubte sich unser Berichterstatter die Frage, ob er auf der Journalisten-Tribüne Polizeidienste verrichtete; wenn dies der Fall wäre, wollte unser Berichterstatter seinen Namen nennen. Diese Pille schmeckte Herr Spiekermann ruhig hinter und ging an seine Arbeit. Also, weiter Herr, in Zukunft ein wenig weniger vorlaut: dort oben haben Sie nur zu setzen!

Vereinsabzeichen und Orden. Es hat sich herausgestellt, daß manche Vereine (besonders Kriegervereine) Vereinsabzeichen tragen, die den staatlichen Orden täuschend ähnlich sind. — Höhe erachtet das nicht als zulässig und hat den Vereinen die Weisung gegeben lassen, die Abzeichen zu ändern. Siehe! — Plötzlich gestorben. Der im Circus angestellte Heizer A. fiel gestern Abend plötzlich um und war sofort tot. Seine Leiche wurde der Leichenhalle der altstädtischen Krankenanstalt zugeführt. A. war 49 Jahre alt und Familienvater.

Unfälle. Das Dienstmädchen Marie J. hat sich vor etwa 14 Tagen eine Nadel in den rechten Fuß getrieben: es ist an der verletzte Stelle eine Eiterung entstanden. Das Dienstmädchen Bertha J. hat sich beim Abwaschen den rechten Arm mit heißem Wasser verbrannt. Beide Verletzte wurden in der altstädtischen Krankenanstalt aufgenommen.

Wienersfeld. (Der Arm an der Kreisstraße abgesetzt.) Am 15. d. Mtz. verunglückte der Arbeiter Heinrich Grundlach aus Pech-

auf der benachbarten Großen Mühle. Er kam der Kreisstraße mit der rechten Schulter zu nahe, so daß ihm der Arm dicht an der Schulter abgesetzt wurde.

Braunschwelg. (Betrug.) Der hier kürzlich gegründete Braunschwelger Generalanzeiger vertrat nach kurzem Bestehen. Der Besitzer und Gründer des Blattes, Jacob Sterlino und dessen Schwiegervater, Schuhmachermeister Stolze, wurden unter dem Verdacht des betrügerischen Bankrotts verhaftet. Bei dem Falliment sollen 55—160000 Mark Passiva nur etwa 150000 Mark Aktiva gegenüberstehen.

Erfurt. (Eisenbahnunfall.) Bei dem Zusammenstoß zwischen zwei Güterzügen auf dem Güterbahnhof in Erfurt wurde am Sonnabend früh ein Rangierer getötet, drei Wagen entgleisten.

Beuthen. (Schon wieder ein Grubenunglück.) Auf der Karsten-Centrumsgrube verunglückten bei der Einfahrt infolge einer Ungeschicklichkeit des Maschinisten vierzehn Bergleute. Alle wurden so schwer verletzt, daß sie ins Lazarett getragen werden mußten.

Chemnitz. (Im Untersuchungsgefängnis erhängt.) Der aus Nächstleben stammende Ingenieur E. Thormeyer hat sich im Untersuchungsgefängnis erhängt. Er stand unter dem Verdacht, wegen einer Rappante seine Geliebte zu einem Meineide angestiftet zu haben. Das Mädchen wurde gleichfalls verhaftet.

Hamburg. (Eine internationale Diebesbande verhaftet.) Die Polizei überraschte vorgestern nachts die lange gesuchten, anscheinend internationalen Einbrecher. Einer erschloß sich, ein anderer entfloh. In dem entdeckten Versteck beider wurden viele Wertgegenstände, u. a. ausgetrennte Delgemäße, gefunden.

Wandsdorf. (Ein netter Volksbildner.) Spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen der Lehrer und Küster Müller aus Wandsdorf im Kreise Osthaveland. Mehrere Schulmädchen hatten ihn begünstigt, daß er sich ihnen gegenüber in stiller Beziehung vergangen hätte, er wurde darauf auch vom Amtsvorsteher vernommen und legte auch ein teilweises Geständnis ab. Am nächsten Tage verließ er heimlich das Dorf und ist auch nicht wieder zurückgekehrt.

Szegedwa (Ungarn). (Eine Brücke eingestürzt.) Die hiesige Holzbrücke stürzte Sonnabend, während eine große Menschenmenge dem Eisstreben zusah, ein. Etwa 40 Personen stürzten in den Fluß. Es spielten sich schreckliche Szenen ab. Bisher wurden 9 Leichen gefunden, 11 Personen wurden gerettet.

Quittung.

Zur Unterstützung der Hafenarbeiter und deren Familien gingen ein: Statt Geburtstagsknaps vom schwarzen Hasen 2,00. — Duelle aus dem Schunkelpalast 0,50. — Die Kupfer-Brüder 0,50. — Sei nicht böse Japandie 0,30. — Stadt-Theater 1,00. — Bau-Gummert 9,80. — Stammtisch Tulpe 2,00. — Stahlpfand der Holzwärmer im Luisenpark 0,75. — Aus der P. schen Buchdruckerei (mit Anschlag von Fr.) 5,50. — Von der Selterpulle 1,00. — Vollmanns Frau 1,00. — Von den Tabakarbeitern Magdeburgs, 8. Rate, 10,00. — Steingutfabrik Uffrecht u. No. 7,20. — Von den Wirtshaus Magdeburgs, Wochenbeiträge 22,35.

Die Expedition.

Zur Unterstützung der Hafenarbeiter und deren Familien gingen ein: 759, B. 11,10. — 755, St. G. D. G., Budan 8,00. — 756, Schneidemühle 10,90. — John Bull 8,80. — Geburtstag, Weinberg 1 0,30. — 623, Tr. 3,40. — 826, Ho. 8,65. — 684, Be. 10,75. — 732, Grwrf. Nejt 6,80. — 3 n. 23 Sp. 1,50. — Neuester 1,00. — Kiepenflücker bei Falzer 1,30. — Säulenkletern bei Vogel 1,00. — 733 17,00. — 734 10,95. — 700 2,80. — 696, Lederarbeiter, Alte Neustadt 13,40. — Einer, der nach Cracau zieht usw. 1,10. — Nicht Hochkommen a. d. Säule 6. Vogel 1,65. — 792, Herentessel 9,00. — 793, Herentessel 2,35. — 594, John Bull 11,85. — 575, Personal einer größeren Druckerei, 2. Rate 20,75. — 624 5,15. — 646 8,20. — 758, Schneidemühle 9,55. — 644, Organisierte Eichorienarbeiter 6,00. — 725, Paula Kumben, 5. Rate 23,80. — 724, G. 3,95. — 801, St. G. D. G. 5,50. — 777, Wagenschuster 4,66. — 498, John Bull, 8. Rate 20,05. — 500, Kumben a. d. Schunkel-Palast 4,95. — Albert Vater, Vertrauensmann.

Für die ausgesperrten Schuhmacher in Weichensfeld und deren Familien gingen ein: Von den Tabakarbeitern Magdeburg 10,00. — Von freien Turnern bei Haake (durch amerikanische Auktion eines Seidels Bier) 3,00. — Die Expedition.

Für die streikenden Emaillearbeiter in Lübeck gingen ein: Extranzug der Metallarbeiter im „Weißen Hirsch“ 10,00. — Die Expedition.

Neueste Nachrichten.

Berlin. In der Buchdruckerei von Julius Sittensfeld haben am Sonnabend sämtliche männliche Hilfsarbeiter, über 20 Mann, wegen plötzlicher Entlassung eines Kollegen die Arbeit eingestellt.

Triptis i. Th. Der Streik in der Porzellanfabrik ist nach 23wöchiger Dauer erfolglos beendet.

Hamburg. Die erste Sitzung der Senatskommission, die sich mit der Untersuchung der Arbeitsverhältnisse im Hafen beschäftigte, dauerte vier Stunden. Die Kommission vernahm vier Stauerdelegierte und vier Schauerleute über die einschlägigen Verhältnisse, wobei es sich nicht um Unterhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern handelte, sondern um Auskünfte behufs Gewinnung einer entsprechenden Unterlage für eine richtige Beurteilung der Arbeitsverhältnisse.

Eingekandt.

An die Mitglieder der Eisler-Jungungs-Krankenkasse (Arbeitnehmer).

Kollegen! Wie Ihr aus der Presse ersehen, sind verschiedene Daten zur Versammlung angegeben, was unabsehlich geschehen ist. Einmal hatten wir es mit einem Druckfehler und das zweite Mal mit einer verkehrten Angabe vom Eintreffen zu thun. Ursprünglich war die Versammlung auf den 23. festgelegt, konnte aber nicht stattfinden, weil das Lokal an dem Tage besetzt ist. Darum bitte ich den Präsesratell in Nr. 44 vom Sonnabend nachzugehen, das hier angegebene Datum ist richtig. Kollegen erscheint Mann für Mann, damit wir bei den Abstimmungen nicht unterliegen und das bisher Erreichte nicht wieder verloren geht.

Hessens, Herkommen, Herkommen zc.

Herr Dr. Grander spricht heute abend 8 1/2 Uhr im „Luisenpark“ in der Versammlung des Naturheilvereins Wilhelmstadt über Naturheilkunde und Medizinismus. Auch findet eine Besprechung über Pflanzeng und deren Behandlung statt.

Dienstag, den 23. Februar:

Turnverein „Angola“. Uebungsstunde jeden Dienstag und Freitag abend von 8—10 Uhr im Gesellschaftshaus „Zur Krone“, Alte Neustadt, Molenstraße 43—45.

Freie Turnerschaft Wilhelmstadt. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde im Luisenpark.

Table with 4 columns: Name, Date, Amount, Total. Lists names like August, Dresden, Zittau, etc. and their contributions.

Arbeiter, Parteigenossen! Werdt unablässig neue Abonnenten für die Volksstimme, damit jeder neue Monat uns näher bringt dem Ziele: Keine Arbeiterwohnung ohne das Arbeiterblatt! Fort mit der gegnerischen Presse aus den Wohnungen der Proletarier.

# Hugo Schey, Neustadt, Breite Weg 20.

Zur Einsegnung empfehle zu

**aussergewöhnlich billigen Preisen!**

**Besatzkaffe, Passementrien**

als: Täschchen, Garnituren Rebers, Paffen, Gufarsenschüre in Seide und Perlen.

**Spachtel- und Spitzenkragen**

in weiß, creme und beurre, à 30, 40, 75 Pf. u. zc.

**Halsrüschen**

in weiß und creme.

**Krawatten**

größte Auswahl.

**Paspeln**

in weiß und creme.

**Nackenrüschen**

in weiß, creme, beurre, schwarz, hellblau, rosa u. von 15 Pf. an.

**Boleros (Spachteljackchen)**

reizende Neuheiten, in großer Auswahl.

**Weiß gestickte Unterröcke**

mit Volants à 65, 75, 90 Pf., 1.10, 1.40 u. bis 9 Mk.

**Krawatten**

in jeder Form und Farbe.

**Unterröcke**

in Panama, Moiré u. in glatt und gestreift, mit Volants, von 1.20 Mk. an.

**Konfirmations-Caschentücher**

mit Spitzen und Stickerei à 15, 20, 25, 32, 38 Pf. u. zc.

**Stickereien und Volants**

auf Batist und Madapolam, vom einfachsten bis elegantesten Genre.

**Korsetts**

vorzüglicher Sitz, 60, 75, 90 Pf., 1.05 Mk. u.

**Krawatten**

unerreicht billige Preise.

**Wäsche für Damen.**

Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Jacken u., aus besten Stoffen hergestellt.

**Atlas-, Faille- und Moirébänder**

in schwarz und zu allen Kleiderfarben passend.

**Herren-Wäsche**

Nachthemden, Oberhemden, Chemisets u.

**Spitzen**

in Chantilly-Strümpfe, Spachtel, Giffel und Tüll in stets neuen Mustern zu sehr billigen Preisen.

**Krawatten**

reizende Neuheiten.

**Handschuhe**

für Damen und Herren in schwarz, weiß und zu allen Kleiderfarben passend, Paar von 8 Pf. an.

**Fr. Berninger, Schneidermstr.**  
Salbte, Schönebeckstr. 101  
empfehl. sich zur Anfertigung eleganter  
Herren- und Knaben-Garderoben für  
Salbte und Umgegend. 254

Garantiert reiner  
**Kakao**, leicht löslich, pfd. 110 Pf.  
ff. Souchong-Thee pfd. 160 Pf.  
G. Krüger, Zaunengasse Nr. 2.  
Berandte nach auswärts. 249

**Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.**  
Montag  
**großer karnevalistisch. Familienabend**  
nach rheinischer Art.  
Anfang halb sieben und 32 Minuten. 293

**Naturheil-Anstalt**  
Magdeburg-N. Nagelweide 95.  
Dir. Arzt: Dr. med. Dietrich, Dr. med. Grünberg.  
Sommer- und Winterkuren gleich günstige Erfolge. Besonders geeignet bei  
Rheumatismus, Gicht, Gelenksrheumatismus, Nerven-, Herzleiden, Leber- und  
Nierenkrankheiten, Reiznervenleiden, Frauenleiden u.  
Gutartige, siebenwöchentliche Behandlung und Familienanschluss. Günstigstes Personal.  
Kein Surrogat, daher billige Preise. Prospekt frei.  
Einzelbäder werden zu den billigsten Preisen abgegeben.  
Gustav Lindemann. 245

Den Wünschen meiner geehrten  
Kunden Folge leistend, habe  
ich neu eingeführt alle  
Arten v. besten  
bis z. bill.  
von  
**G. Gehse**  
Magdeburg  
Johannisstraße 14  
neben dem Wilhelm-Theater  
Reelle Bedienung, solide Preise.

**Edele Kanarienvogel- und Weibchen**  
sind noch abzugeben. Vögel von 5 Mk. an,  
Weibchen von 1 Mk. an. Neustadt-M.,  
Friedrichstraße 10. **Schulz.** 114  
Fr. Wohnz. 32u. 222 z. d. Hundsbürgerstr. 8  
Eine freundliche Hinterwohnung zu ver-  
mieten Wolmirsteierstraße 20. 100  
Eine freundliche Wohnung Wolm-  
irsteierstraße 21, Hof, bei Kersten.  
**Wohnungen zu vermieten Wester-**  
**häusern, Feldstraße 11.**

**An die Bevölkerung des Stadtteils Sudenburg!**  
Dienstag, den 23. Febr., abends 8 1/2 Uhr

**Öffentliche Versammlung**  
in großer Saal der  
**Berbiter Bierhalle, Schöningerstraße.**  
Tages-Ordnung:  
**Der Achtstunden-Antrag und die wirtschaft-**  
**lichen Kämpfe der letzten Jahre.**  
Referent: Reichstagsabgeordneter **Albert Schmidt**  
Genossen! Agitiert unangelegentlich in Sudenburg- und Suden-  
bürgen, damit die Versammlung eine unangenehme wird  
Ab. Vater, Vertrauensmann der sez. dem. Partei Magdeburgs.

**Umsverkauf!**  
Umsatzshalber veräußere sämtliche  
**Filzschuhwaren**  
sowie aus meinem Perle- und Voja-  
menten-Geschäft, um günstig damit  
zu können  
Gesätze in Seide und Perlen, Merer  
von 3 Pf. an, und andere Artikel,  
wie: Hüder, Korsetts etc.  
zu den denkbar billigsten Preisen.  
**Fritz Witte**  
vom 15. März bis 15. März nach  
Gr. Dirsdorferstr. Gr. Dirsdorferstr.  
Nr. 228. Nr. 35.

**Das beste Mittel,**  
die Gesundheit zu erhalten und zu för-  
dern, sowie etwa eingetretene Störungen  
wieder zu beseitigen, ist unstreitig ein  
**Rohrbau-Dampfbad.**  
**Probe-Dampfbad nur 1 Mark**  
gegen Abgabe dieser Annonce.  
**E. Seebach's Badeanstalt, Gr. Schulstr. 4.**  
89. Dieferant fast sämtlicher  
Krankenkassen Magdeburgs u. Umgegend.

**Elbarbeiter u. Schiffer!**  
Montag abends 8 Uhr:

**Öffentliche Versammlung**  
im Lokale der **Krone, Moldenstraße (Neustadt)**  
Tages-Ordnung:  
1. Antrag der **Republikation** über die Verhandlung mit der  
Gefahrenverwaltung.  
2. **Freie Antipromie.**  
3. **Wahl eines Vertrauensmannes für die Elbarbeiter**  
**und Schiffer.**  
Sämtliche Elbarbeiter und Schiffer, sowie deren Familien sollen zahlreich  
anwesend sein.  
Der Gewerkschafter.

**R. Seyffarth, Buchb.,**  
**Cosquith, 17**  
empfehl. sich zur Anfertigung  
von 10 Mk. an, beste Anfertigung  
nach Maß. Kleiderstoffe in Seide  
und Wolle. Zeitabrechnungen gemittelt.  
3. Markt u. Schöningerstr. u. Schöningerstr.  
Nr. 1. H. Platz, Schöningerstr. 3 u. 11.

**Todes-Anzeige.**  
Ich teile hierdurch mit, daß mein  
lieber Mann, unser guter Vater,  
der Arbeiter  
**Albert Asmus**  
im 50. Lebensjahre plötzlich am  
Herzschlag gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Diens-  
tag, den 23. Februar, nachmittags  
4 Uhr von der Neustädter Leichenhalle  
aus statt. 294  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Centralverband der Maurer Deutschlands**  
Zahlreiche Magdeburg.  
**Versammlung**  
am Dienstag, den 23. Februar u., abends 7 Uhr, im Saal des Herrn  
Walter, Schöningerstraße Nr. 22.  
Tages-Ordnung: 1. Bericht des Gener. Wilh. Böttcher, 2. Bericht  
des Gener. 3. Bericht des Gener.  
Der Gewerkschafter.

**Stilles-Angebote**  
Umsatzshalber veräußere ich  
**Schwarzschiffchen Magdeburgs** (21  
Stück) 15 Pf.; Dampfer, Schiffe,  
Schnelldreher, Schiffe, Dampfmaschinen,  
Schnelldreher, Schiffe, Dampfmaschinen,  
Schnelldreher und Dampfmaschinen.

**Stadt-Theater.**  
Dienstag, den 23. Februar:  
Auswärtiger Besuch.  
**Die Meistersinger von Nürnberg.**  
Große Oper in 3 Akten von R. Wagner.

**Öffentliche Versammlung**  
**Bau- und Erdarbeiter**  
Magdeburgs und Umgegend  
am Dienstag, den 23. Februar, abends 6 1/2 Uhr  
im Bürgerhaus, Stephansbrücke Nr. 38.  
Der Gewerkschafter.

**Eingetragene Kupfersticherei**  
in jeder Art, von 10 Pf. an, beste Anfertigung  
nach Maß.  
**A. Wagner, Kupfersticherei**  
Hilfsstraße 1. 295

**Wilhelm-Theater.**  
Dienstag, den 23. Februar:  
**Der Schmetterling.**  
Operette in 3 Akten von Weinberger.

**Küchenzettel der Magdeburg-  
Volksküchen.**  
2. Küche Große Marktstraße.  
4. Küche Schindtstraße 61, Neustadt.  
Dienstag: Weiße Bohnensuppe mit Rind-  
fleisch.  
Mittwoch: Mohrrüben m. Schweinefleisch.  
Donnerstag: Erbsensuppe m. Rippenspeck.  
Freitag: Braunkohl mit Salzkartoffeln  
und Würstchen.  
Sonntabend: Graupensuppe m. Hammel-  
fleisch.

**Küchenzettel der Haushal-  
tungsschule des Damenvereins**  
Breiteweg 82.  
Dienstag: Brühsuppe, Rummelfleisch und  
Salzkartoffeln.  
Mittwoch: Kartoffelsuppe, Eierkuchen und  
Heidelbeeren.  
Donnerstag: Brühsuppe, gefüllte Kalbs-  
brust und Bouillonreis.  
Freitag: Vegierte Suppe, Königsberger  
Klops und Salzkartoffeln.  
Sonntabend: Nudelsuppe, Peterfischen,  
Kartoffeln und Rindfleisch.

**Standesamt.**  
Magdeburg, 20. Februar 1897.  
Aufgebote: Eisenhauer Paul Bahl-  
bied mit Elisabeth Behrens hier. Arb.  
Hermann Schulz mit Auguste Werther  
hier. Pianist Gustav Steuber mit Elise  
Reine hier. Arbeiter Gerhard Hille in  
Groß-Ottersleben mit Bertha Jacob hier.  
Eheschließungen: Posthilfsbote  
Karl Dörnicke mit Marie Freyberg hier.  
Biehhändler Martin Rosenhauer in Helm-  
stedt mit Marie Wemmer hier. Fischer  
Walter Sanger mit Hedwig Hies hier.  
Vicesfeldwebel im Pionier-Bataillon Nr. 4  
Gustav Topf hier mit Elise Zander in  
Altbaldeleben. Zimmermann Gustav  
Brunnert mit Martha Pape hier.  
Geburten: Otto, S. des Brunnen-  
meisters Gustav Unger. Heinrich, S. des  
Schneiders Hermann Müncke. Olga,  
T. des Kaufmanns Heinrich Philippson.  
Gertrud, T. des Feuerwehmanns Aug.  
Somann. Wilhelm, S. des Schmieds  
Wilhelm Kann. Gertrud, T. des Ver-  
sicherungs-Inspektors Karl Schmiedler.  
Erich, S. des Hobelers im Infanterie-  
Regiment Nr. 66 Paul Mollweide.  
Elisabeth, T. des Möbeldhändlers Louis  
Leibhoff. Werner, S. des Milchhändlers  
Andr. Nehrhorn.  
Todesfälle: Karl Kopitzke, Kassierer,  
33 J. 4 M. 16 T. Louis Stör, Musiker,  
69 J. 9 M. Wilhelm Schulze, Portier,  
62 J. 10 M. 2 T. Ferdinand Vooff,  
Kaufmann, 66 J. 4 M. 3 T.  
Totgeburt: Ein S., unehelich.  
Sudenburg, den 19. Februar 1897.  
Geburten: Emma, T. des Arbeiters  
Ludwig Hundt. Ottilie, T. des Milch-  
händlers Wilhelm Wogt. Ella, T. des  
Arbeiters Hermann Salbach. Friedrich  
Karl Otto Erich, unehelich. Paul, S.  
des Arbeiters Emil Wolke. Heinrich, S.  
des Schuhm. Johann Lynker. Albert,  
S. des Arb. Hermann Gerchland.  
Todesfälle: Paul Otto, unehel.,  
9 M. 5 T. Anna, T. des Arb. August  
Kurfawe, 6 M. Alfred, S. des Schu-  
manns a. D. Franz Friedrich, 7 M. 1 T.  
Erna, T. des Schlossers Gotth. Lauen-  
roth, 19 T.  
Am 20. Februar.  
Aufgebote: Handlungs-Reisender  
Friedrich Hermann Otto Hansen mit Karoline  
Dorothee Minna Grechan hier.  
Eheschließungen: Bleichschmiede-  
meister Max Bauernmeister mit Bertha  
Emilie Margarete Becker hier. Gärtner  
Joh. Karl Hof mit Friederike Marie  
Auguste Appel hier.  
Geburten: Gertrud, T. des Arb.  
Ambrosius Jiron. Felix, unehelich.  
Melanie Irma Lucie, unehelich. Erna,  
T. des Arbeiters Oscar Siebert. Hilba,  
T. des Handelsmanns Wilh. Wehge.  
Todesfälle: Otto, S. des Feuer-  
wehmanns Andr. Wolter, 2 J. 1 M.  
28 T. Heinrich Thiele, Gärtner, 41 J.  
2 M. 13 T.  
Salbte, vom 1. bis 15. Februar.  
Aufgebote: Hufschmied Gustav  
Theodor Schwinnig in Salbte mit  
Emilie Luise Sell in Westerkirchen.  
Eheschließungen: Arb. Stephan  
Emma in Salbte mit Konstantia Jausgal  
in Dödenorf. Arbeiter Richard Kodes  
mit der geschiedenen Wilhelmine Langer  
geb. Kreitemeyer in Fernersleben.  
Geburten: Frieda Martha Olga, T.  
des Arbeiters Wilhelm Hermann in  
Fernersleben. Emma Hedwig, unehelich,  
in Fernersleben. Emma, T. des Handels-  
manns Richard Jühl in Fernersleben.  
Glie Anna, unehel. in Fernersl. August  
Hermann Emil Klippe zu Fernersleben.  
Hans, S. des Klempnermeisters Franz  
Nijer in Fernersleben. Emma, T. des  
Arbeiters Wilhelm Würtner in Salbte.  
Arthur Felix, S. des Milchhändlers Ludw.  
Meinhart in Fernersleben. Walter  
Felix, S. des Farmers August Wilsch in  
Salbte. Anna Elisabeth, T. des Arb.  
August Dobe in Fernersleben. Gusti  
Wilhelm Walter, S. des Arbeiters Ludw.  
Galas in Fernersleben. Karl Otto Paul,  
S. des Sattlers Hugo Fartoff in Salbte.  
Anna Elisabeth, T. des Arb. Ferdinand  
Reumann in Salbte.  
Todesfälle: Joh. T. des Arbeiters  
Andreas Bauernmeister in Fernersleben,  
2 M. 1 T. Johanne Luise Friede, T.  
des Arbeiters August Fapostky in Ferners-  
leben, 3 M. 10 T. Johann, unehelich,  
in Fernersleben, 20 T. Gusti Paul, S.  
des Arbeiters Wilhelm Kojenbal in  
Fernersleben, 1 J. 4 M. 2 T. Frieda  
Martha Ella, T. des Arbeiters Karl  
Richard in Salbte, 21 T. Schiffer  
Ferdinand Strimbe in Salbte, 69 J.  
1 M. 25 T. Gusti, S. des Arbeiters  
Wilh. Bollenstedt in Salbte, 5 M. 22 T.